

Schulklimabefragung 2018: Ergebnisbericht
Beschluss des Stadtrats vom 08.10.2014 (Nummer 14-20/V01251)

Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V12997

7 Anlagen

Anmerkungen:

- **Anlage 6, „Allgemeiner Ergebnisbericht zur Schulklimabefragung 2018“:**
*Bestandteil dieser Beschlussvorlage ist der **Allgemeine Ergebnisbericht zur Schulklimabefragung 2018** mit den auf Schulartebene aggregierten Ergebnissen. Da der Allgemeine Ergebnisbericht über 200 Seiten umfasst, wird er den Fraktionen aus ökologischen Gründen lediglich in geringen Stückzahlen in gedruckter Form zur Verfügung gestellt. Der Allgemeine Ergebnisbericht wird im Ratsinformationssystem hinterlegt und zeitnah zur Sitzung des Bildungsausschusses auf der offiziellen Seite der LHM (www.muenchen.de/schulklimabefragung) eingestellt¹.*
- **Personenbezeichnungen/Genderschreibweise:**
Bei der Schulklimabefragung 2018 wurde in enger Abstimmung unter anderem mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und der Gleichstellungsstelle für Frauen das Geschlecht der Teilnehmenden 3-stufig abgefragt (weiblich, männlich, weitere Identitäten). Um dies in der vorliegenden Beschlussvorlage angemessen abbilden zu können, wird bei Personenbezeichnungen bewusst die Unterstrichschreibweise gewählt (z.B. Schüler_innen). Siehe Allgemeine Geschäftsweisung der Landeshauptstadt München, Abschnitt 1.2.4

Inhaltsverzeichnis

Seite

I. Vortrag der Referentin	3
1. Hintergrund der Schulklimabefragung 2018	4
1.1 Die Bedeutung des Schulklimas	4
1.2 Externe Evaluationen im Kontext des schulischen Qualitätsmanagements	4
2. Gesamtbetrachtung der Ergebnisse	5
3. Zusammenfassung: Potentielle Handlungsfelder	9
3.1. Potentielle schulartübergreifende Handlungsfelder	9
3.2 Potentielle schulartspezifische Handlungsfelder	10
3.2.1 Realschulen und Schulen besonderer Art, Gymnasien	10
3.2.1 Berufliche Schulen	10
4. Wiederholung der Befragung	11
5. Stellungnahmen	12
II. Antrag der Referentin	12
III. Beschluss	12

¹ Auf Anfrage stellt das Pädagogische Institut den Mitgliedern des Bildungsausschusses und der Vollversammlung des Münchner Stadtrates weitere ausgedruckte Exemplare des Allgemeinen Ergebnisberichts zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an schulklimabefragung@muenchen.de.

I. Vortrag der Referentin

Entsprechend dem Beschluss des Stadtrats vom 08.10.2014 (Nummer 14-20/V01251) wurde auf der Basis der Schulklimabefragung 2014 die Schulklimabefragung 2018 durchgeführt. Die vorliegende Beschlussvorlage enthält, nach Hinweisen zur Bedeutung des Schulklimas und zu externen Evaluationen im Kontext des schulischen Qualitätsmanagements, eine Gesamtbetrachtung der Ergebnisse der Schulklimabefragung 2018 mit ergänzenden schulartspezifischen Ausführungen (siehe Kapitel 3). Rahmendaten zur Schulklimabefragung 2018 (z.B. detaillierte Beteiligungsquoten) sowie die Ergebnisse werden aggregiert auf Ebene der Schularten in einem separaten, allgemeinen Ergebnisbericht zur Verfügung gestellt (siehe 6). Eine detaillierte Verfahrensbeschreibung ist der Anlage 7 zu entnehmen.

Da laut Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die schulspezifischen Ergebnisse lediglich an die Schulen selbst und „beteiligte Verwaltungsabteilungen“ übermittelt werden dürfen², sind sie nicht Bestandteil dieser öffentlichen Beschlussvorlage. Die schulspezifischen Ergebnisse können von Mitgliedern des Stadtrats über die nachfolgende E-Mailadresse angefragt werden:

schulklimabefragung@muenchen.de

Eine exemplarische Musterauswertung der schulspezifischen Ergebnisse der Schülerbefragung findet sich in Anlage 1. Auf Anfrage werden auch vertiefte Ergebnisauswertungen, z.B. Differenzierungen nach Geschlecht oder Altersgruppe der Schüler_innen, zur Verfügung gestellt.

Dem Stadtrat wird eine Wiederholung der Schulklimabefragung im Jahr 2022 vorgeschlagen.

1. Hintergrund der Schulklimabefragung 2018

1.1 Die Bedeutung des Schulklimas

Schulklima hat mehrere Dimensionen. Einerseits spielen zum Beispiel das erlebte Miteinander der Schüler_innen untereinander, der Kontakt zu Lehrkräften oder die Unterrichtsmethodik eine wichtige Rolle. Andererseits sind auch umgebende Rahmenbedingungen bedeutsam, also zum Beispiel Räumlichkeiten und die Ausstattung des Schulgebäudes oder aus Sicht des Schulpersonals auch die Gestaltung des Arbeitsplatzes.

Faktoren des Schulklimas können einen eigenständigen unmittelbaren Beitrag für die Leistungen von Schüler_innen erbringen. Unabhängig davon scheint es nahe liegend, dass sich die positive Wahrnehmung von Schule im Gesamten günstig auf das Wohlbefinden auswirkt. Dies könnte wiederum mittelbar einen positiven Beitrag zum Beispiel zum Sozialgefüge innerhalb einer Schule oder zur Lern- und Arbeitsleistung leisten. Auch stellt laut einer Sonderauswertung der OECD zur PISA-Studie 2015 das Schulklima einen wesentlichen „Schlüsselfaktor“ für die Resilienz der Schüler_innen dar (vergleiche auch Hattie, 2009; OECD, 2015; van Ackeren et al., 2015).

Aus einer ganzheitlichen Perspektive auf die Organisation Schule und um auch den gesetzlichen Vorgaben zur Umsetzung einer psychischen Gefährdungsbeurteilung an Schulen zu genügen, ist es zudem wichtig, neben den Schüler_innen und Lehrkräften auch alle weiteren am Schulleben beteiligten Personengruppen (zum Beispiel Schulleitungen, Verwaltungskräfte, technische Hausverwaltung) beim Themenfeld Schulklima einzubeziehen und die wesentlichen lebenslagenbeeinflussenden, sozialverhaltensprägenden Faktoren Geschlechtszugehörigkeit, sexuelle Identität, Interkulturalität und Inklusion zu berücksichtigen. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ebenso bedeutsam ist der Einbezug der Eltern und Erziehungsberechtigten, um ein umfassendes Bild des Klimas an Schulen zu erhalten.

1.2 Externe Evaluationen im Kontext des schulischen Qualitätsmanagements

Externe und interne Evaluationsmaßnahmen stellen wesentliche Bausteine im schulischen Qualitätsmanagement dar, wobei beide Elemente idealerweise aufeinander bezogen werden. Eine breit angelegte und zentral administrierte Befragung (= externe Evaluation) erscheint aus mehreren Perspektiven gewinnbringend: Zum einen, um für die Bildungsadministration (Stadtrat, Referatsleitung, Bildungsmonitoring, Geschäftsbereiche im Referat für Bildung und Sport) eine fundierte Datenbasis für das Bildungsmanagement und zur strategischen Steuerung zur Verfügung zu stellen. Zum anderen, um den Schulen auf standardisierter Grundlage Anhaltspunkte für mögliche Entwicklungsfelder aufzuzeigen, die mittels nachfolgender schulinterner Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung weiterverfolgt werden können.

Im Anschluss an die Schulklimabefragung 2014 wurden von den Schulen insgesamt 67 Präsentationen zu den schulspezifischen Ergebnissen abgerufen, wodurch die Bedeutung des Themenfeldes deutlich wird. Das Angebot einer externen Ergebnispräsentation steht den Schulen auch nach der Schulklimabefragung 2018 wieder zur Verfügung.

2. Gesamtbetrachtung der Ergebnisse

Hinweise:

- Die Zahlen in Klammern verweisen in der Reihenfolge „RS+SchbesArt/GY/BS“ auf die entsprechenden Seiten im Allgemeinen Ergebnisbericht (Anlage 6).
- **Die nachstehende Ergebnisübersicht ist eine Zusammenfassung der Gesamtbetrachtung der Ergebnisse im Allgemeinen Ergebnisbericht, der von Dr. Florian Wohlkinger in externer Bearbeitung erstellt wurde.**

Auf Basis der Erfahrungen aus der Schulklimabefragung 2014 wurden 2018 nicht nur Schüler_innen und Lehrkräfte befragt, sondern auch Schulleitungen, sonstiges Schulpersonal sowie Eltern und Erziehungsberechtigte. Das Themenspektrum wurde im Vergleich zu 2014 um die Bereiche *Barrierefreiheit* und *Soziale Akzeptanz* sowie *Belastungserleben* erweitert. Neu aufgenommen wurde auch die 3-stufige Abfrage des Geschlechts (siehe S. 12 im Allgemeinen Ergebnisbericht).

Überblick zu Beteiligungsquoten (siehe S. 23-32 im Allgemeinen Ergebnisbericht):

Beteiligungsquoten in %						
Schulart	Schulen	Schulleitungen	Lehrkräfte*	Sonstiges Schulpersonal*	Schüler_innen*	Eltern/Erziehungsberechtigte
Realschulen/SchbesArt	87,0%	73,9%	36,0%	17,2%	92,5%	7,1%
Gymnasien	100%	87,5%	30,4%	20,6%	94,5%	15,7%
Berufliche Schulen	90,9%	74,5%	34,8%	27,5%	63,3%	2,9%
Gesamt:	92,6%	92,6%	34,0%	23,9%	72,3%	10,2%
* bei diesen Zielgruppen wurde das Geschlecht abgefragt (Angaben zur Verteilung siehe S. 23-32 im Allgemeinen Ergebnisbericht)						

Über alle Zielgruppen hinweg bringt ein großer Teil der Befragten grundsätzlich eine positive Sicht auf viele Themenfelder der Schulklimabefragung zum Ausdruck. Insgesamt finden sich zahlreiche Parallelen zwischen den Bildungsteilsystemen. Am auffälligsten sind die bei allen Schularten beobachtbaren Unterschiede zwischen den drei Geschlechtergruppen: Weibliche und männliche Befragte äußern sich in nahezu identischer Form, wohingegen Befragte, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zu-

rechnen, in fast jeglicher Hinsicht deutlich kritischere Bewertungen abgeben.

Den Angaben der Schüler_innen zum **Schul- und Klassenklima** nach (S.70-73/S.123-126/S.178-180) wird an allen Schularten das Schul- und Unterrichtsgeschehen sehr klar von Regeln bestimmt, die den Schüler_innen als Richtlinien für ihr Verhalten dienen. Unterschiedliche Wissens- und Kenntnisstände der Schüler_innen werden an allen Schularten vergleichsweise selten bei der Vergabe von Aufgaben berücksichtigt.

Bei der individuellen Interaktion mit Lehrkräften wird an allen Schularten gleichermaßen von den Schüler_innen die Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht besonders betont, die Offenheit der Lehrkräfte für Kritik wird von der Hälfte der Schüler_innen positiv erwähnt. Im sozialen Miteinander wird von den Schüler_innen vor allem der gegenseitige Respekt hervorgehoben. Insgesamt wird unter den vielfältigen Angaben zum Schul- und Klassenklima beim sozialen Miteinander an allen Schularten am ehesten Handlungsbedarfe gesehen. Daneben zeigt sich an allen Schularten ein auffälliger Unterschied zwischen den Geschlechtern bei der persönlichen Bedeutung guter Leistungen: Schülerinnen schätzen diese bedeutsamer ein als Schüler und diese wiederum sind eher leistungsorientiert als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen.

Die **Unterrichtsmethoden** (S.74-75/S.126-127/S.180-181) werden den Angaben der Schüler_innen zufolge an allen Schularten stark von Unterrichtsgesprächen und Frontalunterricht sowie Einzelarbeiten geprägt, an beruflichen Schulen außerdem von Partner- bzw. Gruppenarbeiten. Die Passung zwischen gewünschter und tatsächlicher Häufigkeit ist bei diesen Unterrichtsmethoden in Relation am größten. Unterrichtsprojekte und Exkursionen werden dagegen deutlich seltener von den Lehrkräften eingesetzt, als die Schüler_innen sich dies wünschen.

Bezüglich der abgefragten **Formen der Zusammenarbeit bzw. Arbeitsmethoden im Kollegium** wird von den Lehrkräften angegeben, dass am häufigsten der Unterricht gemeinsam innerhalb von Fachgruppen oder Jahrgangsstufen geplant wird, am seltensten werden Unterrichtshospitationen durchgeführt. Die Übereinstimmung zwischen gewünschten und faktischen Häufigkeiten von Arbeitsmethoden bei den Lehrkräften (S.80-82/S.133-134/S.187-188) ist generell an allen Schularten eher gering – die Lehrkräfte würden alle abgefragten Formen der Zusammenarbeit bzw. Arbeitsmethoden gerne deutlich öfter ausüben, als es tatsächlich der Fall ist. Exemplarisch seien hier Unterrichtsbefragungen genannt, die Lehrkräfte gerne deutlich umfangreicher einsetzen würden.

In Hinblick auf **Räumlichkeiten und Ausstattung** (S.34-43/S.91-97/S.143-150) ergeben sich bei den Schularten teilweise deutliche Unterschiede in der Bewertung durch die verschiedenen Zielgruppen. Auch zeigen sich Unterschiede in den Schularten und bei der Betrachtung einzelner Standorte. Dies ergibt sich teilweise auch aus den unterschiedlichen baulichen Standards der einzelnen Schulen. Parallelen zwischen den Schularten

gibt es darüber hinaus bei den Treff- und Freizeitmöglichkeiten an der Schule, die die Schüler_innen grundsätzlich recht positiv beurteilen (S. 75/S.127-128/S.182). Demgegenüber wünschen sich die Schüler_innen mehr **Möglichkeiten zur Mitgestaltung** (S.76/S.128/S.183).

Bei der **Mittagsversorgung** sieht etwa die Hälfte der Schüler_innen in Bezug auf Angebot, Geschmack und Preis des Essens Handlungsbedarf (S.76-79/S.128-131/S.184-186). Die anderen Zielgruppen (Schulleitungen, Lehrkräfte und sonstiges Schulpersonal) äußern sich bei der Essensversorgung sichtlich positiver (S.43/S.98/S.151).

Die **Arbeitsatmosphäre an den Schulen** (S.63-65/S.116-118/S.171-173) wird von Lehrkräften und dem sonstigen Schulpersonal in den verschiedenen Bildungsteilsystemen teilweise unterschiedlich bewertet. Weitgehend Einigkeit besteht hinsichtlich der positiven kollegialen Unterstützung bei organisatorischen Fragen. Das Arbeitsklima an allen Schularten zeichnet sich für die Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal durch eine hohe Verlässlichkeit aus. Deutlich weniger ausgeprägt ist demgegenüber für beide Zielgruppen der konstruktive Umgang mit Kritik. Der Informationsfluss innerhalb des Kollegiums wird von Lehrkräften an Realschulen und Schulen besonderer Art kritischer bewertet als an Gymnasien oder beruflichen Schulen.

Über alle Schularten und abgefragte Themenfelder hinweg, wird die Zusammenarbeit im Kollegium von den Lehrkräften tendenziell positiver eingeschätzt als bei der Schulklimabefragung 2014.

Bei der **Zusammenarbeit mit der Schulleitung** (S.66-67/S.118-120/S.174-175) erwähnen die Lehrkräfte aller Schularten besonders positiv die Zuverlässigkeit der Schulleitung bei Vereinbarungen. Vergleichsweise kritisch beurteilt das sonstige Schulpersonal an allen Schularten die Transparenz von Entscheidungen. Die Unterstützung bei wichtigen Fragen sowie die Themen Verantwortlichkeiten und Leitbild schätzen Befragte an Gymnasien und beruflichen Schulen positiver ein als an Realschulen und Schulen besonderer Art. Auch tragen an allen Schularten die Schulleitungen aus Sicht der Lehrkräfte relativ selten dafür Sorge, dass die Schüler_innen regelmäßig zum Unterricht befragt werden.

Das Themenfeld **Fortbildungen** (S.57; S.111/S.166) bewerten die Befragten an beruflichen Schulen generell positiver als die der anderen Schularten. Das Fortbildungsangebot des Pädagogischen Instituts wird schulartübergreifend von ca. 80% der Lehrkräfte regelmäßig genutzt und als bedarfsgerecht empfunden – dies auch in größerem Ausmaß als 2014. Schulartübergreifend bewerten ca. 70-80% der Lehrkräfte die Fortbildungen als unterstützend für die schulische Arbeit. An beruflichen Schulen erfolgt noch vergleichsweise häufig eine jährliche Fortbildungsplanung, an den anderen Schularten dagegen deutlich seltener.

Die **Entwicklung der Arbeitszeiten** (S.58-60; S.111-113/S.166-168) wird generell sehr negativ eingeschätzt. An allen städtischen Schulen haben die Arbeitszeiten den Befragten zufolge zugenommen. Schulleitungen äußern sich dabei tendenziell noch kritischer als Lehrkräfte.

Ein neues Themenfeld der Schulklimabefragung 2018 ist der Bereich **Belastungserleben** (S.61-63/S.114-116/S.169-171), der den wahrgenommenen Zeitdruck, zunehmende Aufgabenbereiche, Gelegenheiten für Pausen und die Trennung zwischen Beruflichem und Privatem erfasst. Schulartübergreifend berichten die Lehrkräfte und insbesondere die Schulleitungen von einem sehr hohen Ausmaß an Belastung.

Beim Themenbereich **Barrierefreiheit** (S.44-46/S.98-101/S.152-155) fällt die Zustimmung zur voraussetzungsreichen Nutzbarkeit von Räumen (Zustimmungsquoten von 41,2% bis 78,9%) sowie der voraussetzungsreichen Erfüllbarkeit von Aufgaben bei den Schularten sehr unterschiedlich aus (Zustimmungsquoten von 66,2% bis 94,7%).

Das Themenfeld **Soziale Akzeptanz** (S.47-57/S.101-111/S.156-165) erfragt Angaben zu verschiedenen Personenmerkmalen wie Geschlecht, Herkunft, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Hautfarbe. Es zeigen sich in allen Bildungsteilsystemen sehr ähnliche Muster: Die Schüler_innen antworten bei allen abgefragten Merkmalen sichtlich kritischer als die Lehrkräfte oder das sonstige Schulpersonal, die sich jeweils dimensionsübergreifend mit teilweise weit über 90% Zustimmung überaus positiv zur sozialen Akzeptanz äußern. Von den Schüler_innen aller Schularten wird die soziale Akzeptanz in Bezug auf den Wohnort und das Geschlecht am positivsten bewertet. Am kritischsten fallen die Angaben der Schüler_innen in allen Bildungsteilsystemen in Bezug auf Behinderungen bzw. Erkrankungen, das Aussehen sowie insbesondere die sexuelle Orientierung aus. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass es sich bei der Gruppe von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, um eine Personengruppe handelt, die sich im Schulalltag als besonders benachteiligt wahrnimmt und womöglich immer wieder Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung erleben (vgl. Tabelle 91 im Allgemeinen Ergebnisbericht).

Das **Gesamturteil der Befragten** zur Zufriedenheit mit der Schule (S.68/S.121/S.176-177) spiegelt die in vielerlei Hinsicht gemachten Beobachtungen ebenfalls wieder. Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, verleihen ihrer vergleichsweise großen Unzufriedenheit Ausdruck und beurteilen ihre Schulen besonders kritisch. Bei den anderen Befragten fällt das Gesamturteil an allen Schularten dagegen überwiegend positiv aus, wobei Lehrkräfte und das sonstige Schulpersonal grundsätzlich noch positivere Urteile abgeben als Schüler_innen.

3. Zusammenfassung: Potentielle Handlungsfelder

3.1. Potentielle schulartübergreifende Handlungsfelder

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Befragung der Schüler_innen und Lehrkräfte weisen schulartübergreifend auf folgende potentielle Handlungsfelder hin (vgl. S. 199 im Allgemeinen Ergebnisbericht):

Zielgruppenübergreifend (Schüler_innen und Lehrkräfte):

- Der barrierefreie Zugang zu Räumen sowie deren Nutzung ist teilweise noch ausbaufähig.
- Das Essensangebot (Schüler_innen) und die Essensversorgung (Lehrkräfte) sollten erweitert werden.

Schüler_innen:

- Die Sauberkeit der Schülertoiletten wird besonders kritisch beurteilt.
- Es mangelt an Partizipationsmöglichkeiten bei der Gestaltung von Räumen.
- Unterrichtsgeschehen: Relativ häufig werden Unterrichtsstörungen berichtet, gelegentlich werden Einzelne ausgegrenzt; es fehlt an kompetenzgerechten Aufgaben, die den spezifischen Wissens- und Kenntnisstand der Schüler_innen berücksichtigen; Lehrkräfte sind wenig offen für Kritik und sprechen selten Lob für Leistungen oder Verhalten aus.
- Ganztagesbetreuung: An den allgemeinbildenden Schulen ist die Aufgabenerledigung und Vorbereitung für den nächsten Schultag nicht ausreichend gewährleistet.
- Die gegenseitige Akzeptanz ist hinsichtlich der sexuellen Orientierung nur eingeschränkt gegeben; auch bzgl. Aussehen und vorliegenden Behinderungen oder andauernden Erkrankungen finden sich geringe Akzeptanzwerte.
- Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die individuellen Bedürfnisse von Schüler_innen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zurechnen, zu wenig berücksichtigt werden und stärker thematisiert werden müssten.

Lehrkräfte:

- Lehrkräfte und Schulleitungen bemängeln die geringe Anzahl an zusätzlichen Räumen.
- Belastungserleben: Lehrkräfte und insbesondere Schulleitungen beurteilen die wachsende Anzahl von Aufgabenbereichen sowie den hohen Zeitdruck und die gestiegenen Arbeitszeiten kritisch.
- Die Fortbildungsplanung an den Schulen ist ausbaufähig.
- Die Übereinstimmung zwischen gewünschten und faktischen Häufigkeiten von Arbeitsmethoden ist generell recht gering; Lehrkräfte wünschen sich systematische Unterrichtsbefragungen deutlich häufiger, als sie stattfinden – die Schulleitungen könnten hierfür mehr Sorge tragen.
- Bei der Zusammenarbeit mit den Schulleitungen werden die klare Regelung von Verantwortlichkeiten, die erhaltene Wertschätzung und die Unterstützung von Eigeninitiative sichtlich kritischer bewertet als noch 2014.

3.2 Potentielle schulartspezifische Handlungsfelder

3.2.1 Realschulen und Schulen besonderer Art, Gymnasien

Umgang mit potentiellen Handlungsfeldern:

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Schulklimabefragung und den sich daraus ergebenden Handlungsfeldern müssen Prozesse angesteuert und unterstützt werden, die es der jeweiligen Schule ermöglichen, mehr Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, die schulspezifische Entwicklung zu fördern und die damit verbundenen Prozesse zu professionalisieren.

Die jeweilige Abteilung steuert gemeinsam mit der Schulleitung die notwendigen strategischen Aufgaben. Zu Beginn des Prozesses steht das Sichten, Interpretieren und Bewerten der allgemeinen und schulscharfen Ergebnisse der Schulklimabefragung im Mittelpunkt. Anschließend werden gemeinsam die Handlungsfelder ermittelt und priorisiert. Daraufhin können die auf die Handlungsfelder abgestimmten Schulziele und Maßnahmen (Orientierungsrahmen Schulqualität) entwickelt werden. Damit einhergehen müssen anschließend die Vereinbarung und der Abgleich mit den übergeordneten Zielen des RBS und den aktuellen Vorgaben des Stadtrats. Daran anschließend erfolgt die Dokumentation des Entwicklungsprozesses im Schulentwicklungsprogramm bzw. im Qualitätsbericht. Folgende Unterstützungsaufgaben übernehmen die jeweiligen Abteilungen gemeinsam mit dem Pädagogischen Institut: Zusammen werden Überlegungen bzgl. des Handlungsbedarfs angestellt. Es wird geklärt, was die einzelne Schule braucht, um das Handlungsfeld zu bearbeiten und welche Unterstützungsmöglichkeiten bzw. welche Fortbildungen benötigt werden.

Kooperationsaufgabe der jeweiligen Schule mit anderen Schulen im Stadtteil ist es, eine Analyse der Ergebnisse (Erfolge) durchzuführen, die positiv zu bewertenden Felder zu bestimmen sowie die Faktoren, welche das positive Ergebnis beeinflusst haben können, zu ermitteln. Wichtig ist dabei herauszustellen, was daraus gelernt werden konnte und was die einzelne Schule anderen Schulen anbieten kann, damit diese davon im Sinne einer Lernenden Organisation lernen bzw. profitieren können.

3.2.1 Berufliche Schulen

Jede Schule wird entsprechend ihrer schulscharfen Einzelergebnisse die Potentialthemen der Schulklimabefragung eigenverantwortlich in ihre strategischen Planungen übernehmen und im Rahmen ihres Schulentwicklungsprogramms anteilig in den nächsten Schuljahren umsetzen. Davon unabhängig wird auch der Geschäftsbereich entsprechend der geschäftsbereichsinternen Ergebnisse nachfolgende Handlungsfelder vorgeben, um eine einheitliche und transparente Umsetzung wichtiger Erkenntnisse aus der aktuellen Schulklimabefragung sicherzustellen. Über das strategische Management des Geschäftsbe-

reichs werden die jeweiligen Handlungsfelder kommuniziert und deren Zielerreichung dokumentiert.

- Verbesserung der Sauberkeit in Toiletten
- Verbesserung des Raumklimas in belastenden Klassenzimmern
- Ausweitung der schulinternen Unterrichtsbefragung zur Verbesserung des individuellen Unterrichts
- Entwicklung von Konzepten zur Sensibilisierung der Lehrkräfte und Schülerschaft gegen Ausgrenzung und mangelnde Akzeptanz von (Mit-)Schüler_innen im Unterricht und Schulalltag

4. Wiederholung der Befragung

Aus folgenden Gründen wird dem Stadtrat eine Wiederholung der Schulklimabefragung vorgeschlagen:

- Fundierte Schulentwicklung vor Ort, aber auch im Verwaltungsbereich, sollte auf der Basis von Kriterien und aussagekräftigen, vielfältigen und zielgruppendifferenzierten Daten erfolgen, anhand derer Handlungsfelder identifiziert und Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden können. Durch die Schulklimabefragung liegen diese Daten vor.
- Eine regelmäßige Wiederholung ermöglicht es, positive Entwicklungsprozesse abzubilden, den Schulen und der Bildungsadministration aber auch regelmäßig Hinweise für Verbesserungsmöglichkeiten zu geben, z.B. in Hinblick auf das Akzeptanzerleben der Schüler_innen.
- Die Bildungsadministration und die politischen Instanzen erhalten eine homogene Datenbasis für Entscheidungsfindungsprozesse.
- Die Schulklimabefragung kann weiterhin als vom POR anerkannter Einstieg in die beiden Pflichtverfahren „Führungsdialo“ und „Psychische Gefährdungsbeurteilung“ genutzt werden. Dadurch wird die Anzahl an Befragungen an den Schulen reduziert und das schulische Personal entlastet. Das auf den schulischen Kontext zugeschnittene Fragebogeninstrument kann die Gegebenheiten der Schulen passgenauer abbilden als der stadtwweit im Einsatz befindliche Fragebogen des Führungsdialogs.
- Im Vergleich zu sonstigen Befragungen fielen bei der Schulklimabefragung 2018 neben den internen Ressourcen für Konzeption und Durchführung nur geringe direkte Kosten an (siehe Anlage 7, Kapitel 2.8).

Eine Wiederholung der Befragung wird für das Jahr 2022, analog zum Vier-Jahres-Rhythmus der PISA-Studie, vorgeschlagen. Da Schulen und Bildungsadministration Zeit zur Ableitung, Konzeption und Umsetzung möglicher Veränderungen benötigen, wird ein früherer Zeitpunkt nicht empfohlen. Zudem sollten alle Beteiligten mit Blick auf die internen Ressourcen nicht mit Befragungen überlastet werden.

5. Stellungnahmen

Zur vorliegenden Beschlussvorlage wurden Stellungnahmen von den folgenden Stellen eingeholt:

- Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (siehe Anlage 2)
- Gleichstellungsstelle für Frauen (siehe Anlage 3)
- Stelle für Interkulturelle Arbeit (siehe Anlage 4)
- Behindertenbeirats (siehe Anlage 5)

Der Korreferentin des Referates für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Neff, und dem zuständigen Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Utz, wurde ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

II. Antrag der Referentin

1. Die vorausgegangene Gesamtbetrachtung der Ergebnisse der Schulklimabefragung 2018 wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, die Schulklimabefragung im Jahr 2022 auf der Basis der Instrumente und Erfahrungen der Schulklimabefragung 2018 zu wiederholen.
3. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
Stadtschulrätin

IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. im RBS-Pädagogisches Institut

zur weiteren Veranlassung.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An Referat für Bildung und Sport-Geschäftsbereich A
an Referat für Bildung und Sport-Geschäftsbereich B
an das Statistische Amt der Landeshauptstadt München
Direktorium - Gleichstellungsstelle
Direktorium - Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
Sozialreferat - Stelle für interkulturelle Arbeit
Sozialreferat - Behindertenbeirat

zur Kenntnis.

Am _____
